

Goethe, let's rock!



„Faust“-Komponist Dr. Rudolf Volz. SZ-Bild: Marcellus Kaiser

Herr Volz, die Rockoper steht, für Sie geht ein Traum in Erfüllung.

Das stimmt. Wenn ich älter wäre, würde ich sagen, daß das mein Lebenswerk ist. Ein Traum ist es im Sinne von Ernst Bloch: „Man muß Achtung vor den Träumen seiner Jugend haben.“ Ich war als Jugendlicher ein intensiver Konsument von Rockmusik. Schon damals hatte ich die Vision, **altes vergrabenes Wissen im Gewand von Rockmusik neu ans Licht zu holen.**

Aber mußte es ausgerechnet Goethes „Faust“ sein? Ist das Gipfelwerk der deutschen Literatur nicht eine Nummer zu groß?

Ich habe schon als Schüler den „Wagner“ gespielt. Mit dem Mathematik- und Physik-Studium ist mir das Faust-Thema noch wichtiger geworden. Im Eingangsmonolog: „Habe nun ach...“ ist doch die zentrale Spannung zwischen Wissen und Bewußtsein enthalten. Ich glaube, daß der Westen mit seiner rein wissenschaftlichen Weltsicht und der von Decartes kommenden puren Rationalität an einem Endpunkt angekommen ist. Die Naturwissenschaften gehen von vereinfachten, stabilen Situationen aus. **„Allein, es fehlt das geistige Band“, sagt Goethe. Sein ganzheitliches Denken ist aktueller denn je.**

Wie hat man sich das musikalisch vorzustellen?

Meine Inspirationsquelle ist die Rockmusik Marke „Deep Purple“ und „Scorpions“, dazu aktueller Pop. Das gibt die populäre Form.

Die Fragen stellte unser Redakteur Georg Linsenmann.